

047b Tattoos

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Tattoos für Christen – erlaubt oder verboten?

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um den Kontext von 3Mose 19,28.

Thema heute

In der letzten Episode haben wir uns dem Thema Tattoos genähert, indem wir erst einmal die grundsätzlichere Frage nach der Gültigkeit alttestamentlicher Gebote beantwortet haben. Und wir haben gesehen, dass es falsch ist, alle Gebote des mosaischen Gesetzes nur deshalb zu ignorieren, weil der Alte Bund der Vergangenheit angehört. Auch wenn es situative und rituelle Gebote gibt, die eindeutig nicht mehr für uns gelten, so offenbart sich Gottes Heiligkeit und vor allem seine Liebe in den ethischen Geboten, die bis heute gelten und bis heute dem Sünder – bzw. uns, wenn wir uns wie Sünder verhalten - ... die bis heute dem Sünder zeigen, was für ihn schlecht ist und was Gott hasst und was deshalb, mit den Worten des Apostels Paulus, eben auch nicht dem herrlichen Evangelium eines glücklichen Gottes (1Timotheus 1,9) entspricht.

Wenn klar ist, dass Gebote noch eine Bedeutung für uns heute haben, um Sünde aufzudecken, und wir uns mit Geboten aus dem Alten Testament beschäftigen, dann werden wir relativ schnell merken, dass es die einfachen und die weniger einfachen gibt. Und das *einfach* bzw. *weniger einfach* bezieht sich dabei auf die den Geboten zugrunde liegenden Prinzipien. Also die Frage: Was wird hier in welchem Umfang eigentlich geboten oder verboten? Und mit dieser Frage im Kopf wollen wir uns den Text anschauen, der für das Thema Tattoos relevant ist.

3Mose 19,27.28: Ihr sollt nicht den Rand eures Haupthaars rund scheren, und den Rand deines Bartes sollst du nicht verderben. 28 Und einen Einschnitt wegen eines Toten sollt ihr an eurem Fleisch nicht machen; und geätzte Schrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin der HERR.

Die erste Frage, die wir uns beantworten müssen, geht so: Ist das hier ein

Aufzählung von Verboten, die willkürlich aneinander gereiht sind oder gehören die Verbote zusammen, also zu einem Oberthema? Die Verbote hier sind: Haareschneiden, Bartverderben, sich wegen eines Toten ritzen bzw. die Sache mit der „tätowierten“ Schrift.

Auffällig ist dabei, dass hier vier Gebote durch das Wörtchen *und* miteinander verbunden sind. Das ist für den Kontext untypisch und deutet darauf hin, dass die vier Gebote inhaltlich zusammen gehören; sich jedenfalls näher stehen als die Einzelgebote davor und danach. Lest einfach in 3Mose 19 weiter und ihr werdet merken, was ich meine.

Dann fällt auf, dass das Thema Ritzen wegen eines Toten auch an anderer Stelle thematisiert wird.

5Mose 14,1: Ihr seid Kinder für den HERRN, euren Gott. Ihr dürft euch nicht wegen eines Toten Schnittwunden beibringen und euch nicht zwischen euren Augen kahl scheren.

Interessant an dieser Stelle, dass neben den Schnittwunden auch das Abschneiden von Haaren thematisiert wird. Es scheint also im heidnischen Umfeld der Israeliten Brauch gewesen zu sein, genau das beim Tod eines Verwandten oder Freundes zu tun. Und diese heidnischen Trauerriten – was auch immer im Detail mit dem Abschneiden von Haaren und den Schnittwunden bezweckt wurde... - ... diese heidnischen Bräuche waren den Israeliten verboten. Vor allem den Priestern.

3Mose 21,1-5: Und der HERR sprach zu Mose: Rede zu den Priestern, den Söhnen Aarons, und sage zu ihnen: Keiner von ihnen darf sich an einer Leiche unrein machen unter seinen Volksgenossen, 2 außer an seiner Blutsverwandtschaft, ... 4 Er darf sich nicht unrein machen als Herr unter seinen Volksgenossen, sich zu entweihen. 5 Sie sollen keine Glatze auf ihrem Kopf scheren, und den Rand ihres Bartes sollen sie nicht abscheren, und an ihrem Fleische sollen sie keine Einschnitte machen.

Merkt ihr? Dasselbe Thema. Wieder geht es um das Abschneiden von Haaren, diesmal mehr als nur *zwischen den Augen* oder der *Rand des Haupthaars*, diesmal gleich eine Glatze. Und wieder geht es um den Bart Und wieder geht es um Einschnitte am Körper. Und es geht um Trauerriten. Jahrhunderte später beschreibt Jeremia die heidnischen Trauerriten eines ungläubigen Israel kurz vor der Deportation nach Babylon mit den Worten:

Jeremia 16,6: Große und Kleine werden in diesem Land sterben, ohne begraben zu werden. Und man wird nicht um sie trauern und sich ihretwegen nicht ritzen und sich ihretwegen nicht kahl scheren.

Genau das, was ihnen verboten war, das haben die Israeliten also als Gewohnheit übernommen. Heidnische Rituale als sichtbarer Beleg der eigenen Gottesferne.

Nun zurück zu unserem Text.

3Mose 19,27.28: Ihr sollt nicht den Rand eures Haupthaares rund scheren, und den Rand deines Bartes sollst du nicht verderben. 28 Und einen Einschnitt wegen eines Toten sollt ihr an eurem Fleisch nicht machen; und geätzte Schrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin der HERR.

Wir haben vier Gebote, die, durch ein *und* zusammengefügt, eine Einheit bilden. Von dreien können wir aus Parallelstellen zeigen, dass es sich bei ihnen um Trauerriten handelt. Die Formulierung *wegen eines Toten* aus Vers 28 bezieht sich also auch auf Vers 27. Wäre dem nicht so, dann wäre grundsätzlich das Schneiden von Haaren und des Bartes verboten. Aber für diese Sitte gibt es nirgends in der Bibel irgendeinen Hinweis. Ganz im Gegenteil. Das Haarschneiden gehört zur Reinigung von Aussätzigen (3Mose 14,8.9), wie zum Abschluss des Nasiräergelübdes (4Mose 6,18). Wie normal das Schneiden von Haaren war, wird auch daran deutlich, dass der Nasiräer als sichtbarer Ausdruck seiner Hingabe genau darauf verzichten sollte (4Mose 6,5).

Wenn die vier Gebote also zusammen gehören und es im Hintergrund um heidnische Trauerriten geht, dann haben wir es hier erst einmal nicht mit einem grundsätzlichen Verbot von Tattoos zu tun, wie wir sie heute kennen. Das umso mehr als die Übersetzung *geätzte bzw. tätowierte Schrift* mehr als unscharf ist. Das hebräische Wort *kah-ak-ah*¹ taucht nur hier auf und kann übersetzt werden mit: Einschnitt, Aufdruck, Markierung oder Tattoo. Wir wissen nicht wirklich, was gemeint ist. Und hier an dieser Stelle Tattoos zu sehen, wie wir sie heute kennen, ist mehr als spekulativ.

Fassen wir kurz zusammen. Worum geht es in 3Mose 19,28? Geht es um ein Verbot, sich farbige Bilder unter die Haut stechen zu lassen? Nein, darum geht es nicht. Auch wenn nicht ganz hilfreich ein eher unbekanntes Wort mit *geätzte o. tätowierte Schrift*² wiedergegeben wird. Es geht um heidnische Trauerriten. Am Beispiel des Haarschneidens wird dabei sehr deutlich, dass die Sache selbst – also das Haarschneiden – keine Sünde ist, es sei denn, es geschieht im Rahmen eines heidnischen Trauerritus. Dasselbe kann man dann aber auch für das Beschneiden des Bartes, die Einschnitte am Körper bzw. das Anbringen einer Markierung bzw. eines Tattoos sagen. *Wegen eines Toten* im Rahmen einer heidnischen Trauersitte darf ich diese Dinge nicht tun, aber grundsätzlich ist es keine Sünde, wenn ich zum Frisör gehe, ich meinen Bart trimme, wenn ich mich für eine Operation aufschneiden lasse oder wenn ich beim Besuch eines Konzerts am Eingang einen Stempel auf den Handrücken bekomme, der mich als

¹ <https://www.blueletterbible.org/lexicon/h7085/kjv/wlc/0-1/>

² Alternativ: Einheitsübersetzung, Luther *kein Zeichen einritzen lassen*. Gute Nachricht *Tätowierungen*. NeÜ *Zeichen eintätowieren*. Schlachter 2000 *Zeichen einätzen*.

Besucher ausweist.

Soweit, so gut. Bleibt nun die Frage, wie man 3Mose 19,28 anwendet. Und das machen wir in der nächsten Episode.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest die noch einmal in Ruhe die Bibelstellen durchlesen, die ich in dieser Episode vorgelesen habe, um die Argumentation besser zu verstehen.

Das war es für heute.

Du findest alles Skripte zu den Episoden in der Frogwords-App oder auf der Homepage.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN